

angelus

angelus 19–20/2015
09.05.–22.05.

Röm.-kath. Pfarrblatt der Region Biel
Bimensuel cath. rom. de Bienne et région

Sonnenenergie vom Kirchendach

Seiten 6 und 7

Dimanche des médias catholiques

Page 13





Geschafft: Jugendliche der Projektwoche und Mitglieder der Gruppe «Solarprojekt Bruder Klaus» mit den ersten installierten Solarpanels auf dem Dach der Kirche Bruder Klaus. Foto: Michael Bühler

Die Sonnenenergie kommt nun direkt vom Kirchendach

Ein Traum ist für die Pfarrei Bruder Klaus Biel wahr geworden: Auf dem Dach der Kirche ist eine Solaranlage installiert und ans Netz angeschlossen. Im Rahmen eines ökumenischen Kurses haben acht Jugendliche zusammen mit dem Greenpeace-Projekt Jugendsolar und der Solarinstallationsfirma CREA Energie AG die Anlage errichtet.

Die Pfarrei Bruder Klaus nimmt damit den biblischen Auftrag zur «Bewahrung der Schöpfung wahr» erklärt die Projektgruppe des Solarprojekts Bruder Klaus in einer Medienmitteilung. Im Religionsunterricht, in den verschiedenen Gruppierungen, in Gottesdiensten wurde dieser Auftrag immer wieder zum Thema gemacht. So konnte der Bau der Solaranlage als Pfarreiprojekt breit abgestützt werden. Mit Verkäufen, Benefizveranstaltungen und durch Sponsoren sind knapp Fr. 55 000.– gesammelt worden. Die restlichen Kosten von 70 000 Franken übernimmt die katholische Kirchgemeinde Biel und Umgebung.

Die Pfarrei Bruder Klaus (Kirche und Pfarramt) benötigt pro Jahr ca. 35 000 kWh Strom. Durch die Anlage soll in Zukunft rund 80% dieses Bedarfs abgedeckt werden. Dies entspricht einem durchschnittlichen Stromver-

brauch von sieben 4-Personenhaushalten in der Schweiz. Ebenso wichtig wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und die Bewusstseinsbildung in den verschiedenen Generationen findet die Projektgruppe auch eine möglichst schweizerische und europäische Wertschöpfung. Deshalb wurden Meyer-BurgerPanels (Thun) sowie Fronius-Wechselrichter (Österreich) installiert.

In der Woche vom 13. bis 17. April 2015 installieren also acht Jugendliche bei bestem Frühlingswetter die Anlage. Daneben setzen sie sich mit Fragen zur erneuerbaren, sauberen und einheimischen Stromversorgung auseinander. Ein weiterer Höhepunkt der Woche ist das gemeinsame Mittagessen, das dank dem schönen Wetter in einer Solarküche zubereitet werden kann. Die Jugendlichen sind sehr motiviert und stolz in dieser Projektwoche dabei zu sein und etwas bewegen zu können.

Sheila Decker ist eine der mitwirkenden Jugendlichen. Sie montiert Schrauben und Befestigungen, trägt Solarpanels. «Mir gefällt an diesem Projekt besonders, dass ich aktiv einen Beitrag leisten kann und wir am Schluss gemeinsam in den Europark gehen werden.» Sie ist sich bewusst, dass sie selber viel Energie verbraucht, mit ihrem PC, den Zimmerlampen, ab und zu einer Reise mit dem Flugzeug.

«Im Religionsunterricht sollten mehr solche Projekte für Jugendliche angeboten werden, um das Bewusstsein für die Umwelt zu stärken.» Ausserdem mache ein solches Angebot viel Spass, man lerne neue, spannende Leute kennen. Der Glaube ist für Sheila Decker ein Anstoss, auf die Natur zu achten und Rücksicht auf sie zu nehmen. Deshalb findet sie den Aufbau dieser Solaranlage auch wichtig, «weil Strom aus Solarenergie die Umwelt weniger schädigt.»

Auch Sebastian Tüscher findet, dass viel mehr erneuerbare Energie produziert werden soll. «Denn irgendwann wird es kein Uran und kein Öl mehr auf der Erde geben, während die Sonne immer da ist.» An diesem ökumenischen Projekt engagiert er sich mit ganz unterschiedlichen Tätigkeiten: transportiert Panels aufs Dach hinauf, zieht Kabel durch die Rohre, montiert diese Rohre zusammen. Angesprochen hat ihn der Kurs, weil ihn interessiert, wie eine solche Solaranlage überhaupt funktioniert. Besonders Spass macht dabei, dass die Arbeit ein Ergebnis hat und die Anlage dann auch funktioniert. Seinen eigenen Energieverbrauch schätzt Sebastian Tüscher als gross ein und erwähnt dabei vor allem die Heizung, das Duschen. Mit ähnlichen Angeboten könnte die Kirche noch weitere

Jugendliche dazu motivieren, auf Solarenergie umzusteigen. Denn Gott, so seine Überzeugung, hat die Menschen dazu aufgefordert, die Erde zu nutzen, «und deshalb nutzen wir die Sonnenenergie.»

Vorbildrolle

Seit 1998 baut Jugendsolar – eine Jugendkampagne von Greenpeace Schweiz – zusammen mit Jugendlichen Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden, sozialen Einrichtungen, Bauernhöfen, Firmen- und Privatgebäuden. Bisher wurden zusammen mit mehr als 12 000 Jugendlichen rund 250 Anlagen gebaut. Dafür erhielt Jugendsolar mehrere Auszeichnungen.

Allerdings wurden auf Kirchendächern in der Schweiz noch nicht viele Solaranlagen (gerade einmal ein gutes Dutzend) installiert. Im Kanton Bern ist Bruder Klaus in Biel die einzige Pfarrei, die den Solarstrom zum Eigengebrauch produziert. Dabei wären Kirchen aufgrund ihrer grossen Dächer sowie ihrer meist freistehenden und unverbauten Lage oder dank der Flachdächer vieler moderner Kirchen bestens für Solaranlagen geeignet. «Solaranlagen auf Kirchendächern sind starke Symbole für einen neuen Umgang mit dem Thema Energie und stehen für einen aktiven Klimaschutz», erklärt Isabel Messmer-Meile von der Projektgruppe der Pfarrei Bruder Klaus. Sie hofft, dass in Zukunft weitere Kirchen und Pfarreien ihre wichtige Vorbildrolle beim Klimaschutz wahrnehmen. (nb)

Info: Am Pfingstsonntag, dem 24. Mai, findet in der Kirche Bruder Klaus die offizielle Einweihung der Solaranlage mit Gottesdienst statt.

Jugendliche packen an:
Impressionen vom Aufbau der Solaranlage auf dem Kirchendach.

Fotos: Michael Döhrbeck,
Michael Bühler, Peter Hauser.

